

# TRADING FÜR EINSTEIGER

Erfolgreich zum ersten Trade

FBV

# Vorwort

Vorsicht! Dieses Buch ist ein Reiseführer. Da Sie dieses Buch lesen, wollen Sie sich tatsächlich auf eine Reise begeben. Bei den meisten Reisen wissen Sie, wohin es Sie zieht, was Sie dort erwartet und warum Sie genau dorthin reisen möchten. Sie kennen vermutlich die Route, haben sich über die Transportmittel informiert und die notwendigen Formalien geregelt. Auch die Kosten können Sie abschätzen und überblicken. Für alle Fälle schließen Sie eine Reiserücktrittsversicherung ab und lassen sich gegebenenfalls gegen allerlei Krankheiten impfen. Zu guter Letzt wir das Bündel geschnürt – und los geht's.

Die Reise in Ihr persönliches Handelsland sieht anders aus. Sie wissen nicht mit Sicherheit, wohin es Sie verschlagen wird. Sie haben keine Ahnung, was genau Sie auf dieser Reise erwartet. Die Route ist Ihnen unbekannt, die Transportmittel funktionieren alle nur bedingt. Einzig die Formalien sind schnell geregelt. Sie eröffnen ein Konto und schon kann Ihr Broker damit beginnen, Ihr Reiseguthaben in Gebühren umzuwandeln. Die Kosten sind vielfältig und schwer im Griff zu behalten. Versicherungen sind zu teuer und impfen können Sie sich leider auch nicht. Auch wie Sie Ihr Bündel schnüren ist von erheblicher Bedeutung.

Verleitet zu dieser Reise werden die meisten durch die vielen Erzählungen, Sagen und Halbwahrheiten, die seit Jahrhunderten alle Glücksritter beflügeln. Es sind die Geschichten von Menschen, die es geschafft haben, dem tristen Alltag ein Schnippchen zu schlagen. Von Menschen, die mit wenig Aufwand sehr reich wurden.

Es sind die Geschichten von Menschen, die den Marktkräften genauso die Stirn bieten, wie einst die Helden eines kleinen gallischen Dorfes den Römern widerstanden. Damals ging das Geheimnis dieses Erfolgs nur von Druidenmund zu Druidenohr. Heute bieten viele Markt-Druiden ihren Service für vergleichsweise geringe Gebühren an. Hauen müssen Sie

sich leider immer noch selbst. Und so effektiv wie damals scheint die Rezeptur auch nicht mehr.

Überhaupt wird Ihr Reiseziel als sehr anstrengend, unsicher und kämpferisch beschrieben. Aber es ist wie bei allen Reiseberichten: Nicht alles, was die Autoren kolportieren, stimmt auch. Oftmals wird vom Hörensagen übernommen. Manches wird erdichtet, damit die Geschichte erstaunlicher wirkt. Vielleicht handelt es sich auch nicht immer um einen persönlichen Erfahrungsbericht.

Was ist denn, wenn die Reise gar nicht so beschwerlich wird? Wenn im Markt weder ein Kampf stattfindet, noch der Wissensvorsprung der selbsternannten Experten eine wesentliche Rolle spielt? Dann könnte es ja tatsächlich eine sehr interessante Reise werden?

Dieser Reiseführer legt Ihnen nahe, sich zunächst über die wesentlichen Dinge zu informieren. Dann fordert er Sie dazu auf, ohne Reue Ihre Reise zu beginnen. Er zeigt, welche groben Schnitzer Sie vermeiden können, und lässt Ihnen trotzdem Raum, die unvermeidbaren Fehler zu begehen. Aber er animiert auch, daraus zu lernen. Er nimmt Sie an die Hand und trägt Ihnen auf, sich über den Weg zu freuen und an den Stellen länger zu verweilen, die Ihnen am besten zusagen.

Er verspricht nicht das Blaue vom Himmel und kommt auch ansonsten nicht sehr marktschreierisch daher. Dafür klingt vieles in dem Buch aus meiner Sicht sehr vernünftig. Und darauf kommt es doch letztlich an.

Dr. Rolf Wetzler

President of IFTA (International Federation of Technical Analysts)

# Über dieses Buch

Die Liste der Bücher, die sich mit dem Thema der Technischen Analyse befassen, ist mittlerweile sehr umfassend geworden. Es muss nicht mehr auf die Literatur aus dem angelsächsischen oder angloamerikanischen Bereich zurückgegriffen werden. Denn auch im deutschen Sprachraum gibt es viel qualitativ gute Literatur. Daher ist die Frage berechtigt, ob es eines weiteren Buches zu diesem Thema bedarf. Für mich als Autor ist die Antwort auf diese Frage eindeutig und klar. Sie lautet schlicht JA!

Aber lassen Sie mich kurz erläutern, warum dies so ist. Dieses Buch ist anders. Denn dieses Buch habe ich nicht am Schreibtisch entwickelt, sondern jedes einzelne Kapitel stammt aus der Praxis. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt nicht auf der Theorie, sondern in der praktischen Umsetzung der Technischen Analyse, im täglichen Trading. Denn das Buch ist nicht von einem Trader allein entwickelt worden, sondern es vereint auf seinen Seiten die Ideen, Fragen und Anregungen von vielen Praktikern. Es werden keine hoch theoretischen Fragestellungen behandelt, sondern ich konzentriere mich auf die Basics. Denn nach meinem Dafürhalten unterscheidet sich der erfolgreiche Trader von den nicht ganz so erfolgreichen dadurch, dass der Erfolgreiche die Grundlagen, die Basics besser beherrscht als die übrigen.

Ich sprach eben davon, dass Ideen, Fragen und Anregungen vieler Praktiker in diesem Buch stecken. Dies rührt daher, dass ich die Anregungen, Fragen und Vorschläge meiner PATA-Stunde bei der VTAD (Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V.) mit in dieses Buch habe einfließen lassen. PATA – dieses Akronym steht für **P**inciples of **A**ppplied **T**echnical **A**nalysis oder die **P**rinzipien (Basics) der **A**ngewandten **T**echnischen **A**nalyse.

Lassen Sie mich aber zuerst kurz erzählen, wie es zu diesem Buch kam. Die Wurzeln meines Handels mit Finanzprodukten liegen in der Praxis. Ich habe zuerst mit dem Trading begonnen und mich erst danach für die

Technische Analyse interessiert, da ich diese – je mehr ich damit in Berührung kam – für eine sehr faszinierende Materie hielt und auch heute noch halte.

Eines Tages kam ich mit Karin Roller ins Gespräch und erzählte ihr von der Idee, eine Art Fragestunde für private Trader zu gründen, in der Fragen gestellt und Probleme diskutiert werden können. Es sollte eine Stunde sein, in der ohne Furcht vor Blöße einfach alles angesprochen werden kann, was den privaten Trader beschäftigt. Denn wie ich aus eigener Erfahrung weiß, kann Trading phasenweise ganz schön einsam sein.

So entstand die Idee einer Lehrstunde. Um etwas strukturierter vorzugehen, entschloss ich mich, einen Fahrplan aufzustellen. Angefangen von der Brokerwahl bis hin zum ersten Trade. Ich gab das Thema vor, und die Teilnehmer der Lehrstunde durften ihre Fragen und Probleme zur Diskussion stellen.

Die Lehrstunde fand und findet immer noch bei Karin Roller beim monatlichen Treffen der VTAD in Stuttgart statt. Jeden Monat diskutierten wir Themen rund um das Trading mit der Technischen Analyse als Hilfsmittel. Dabei erhoben sich Fragen, die ich auf den ersten Blick nicht als problematisch erkannt hätte, und vermeintlich Problematisches erwies sich als anscheinend weit verbreitetes Wissen. Diese Art von Fragen und Problemen habe ich in den einzelnen Kapiteln des Buches zusammengefasst und aufgearbeitet.

An dieser Stelle meinen herzlichen Dank an all die Teilnehmer der Stunde: Ohne sie und ihre Beiträge wäre dieses Buch nicht möglich gewesen.

Das Buch richtet sich an all diejenigen, die am Beckenrand stehen und »nur« beim Trading zusehen. Schwimmen Sie mit! Verdienen Sie mit der Technischen Analyse Geld, und sehen Sie diese nicht nur als theoretischen Zeitvertreib!

Hierfür brauchen Sie keine hochkomplizierten Handelssysteme oder Charts mit vielen bunten Linien und Strichen. Beginnen Sie mit den Basics! Wie man im englischen Sprachgebrauch sagt: Trading is simple but

it is not easy! Trading ist einfach, aber es ist nicht leicht! Lassen Sie sich hiervon nicht entmutigen, sondern nutzen Sie dies als Ansporn! *Beginnen Sie mit den Basics*. Lernen Sie, diese richtig zu verstehen und zu begreifen. Denn wenn Sie die Basics richtig beherrschen, haben sie das richtige Fundament für Ihr Trading gelegt.

## Gebrauchsanweisung

Eigentlich halte ich nichts von Zitaten. Denn sie werden zu oft von den Menschen einfach nachgekaut, ohne dass diese selbst reflektieren, was denn dieses Zitat eigentlich aussagen möchte. Gute Zitate komprimieren in wenigen Worten einen großen Kern an Weisheit. Und gerade hier liegt das Schwierige. Ich muss eine eigene Leistung erbringen, diesen Kern für mich zu entdecken und zu nutzen.

*»Wer nichts weiß, muss alles glauben«*

*– Marie von Ebner-Eschenbach –*

Verstehen Sie das Buch bitte nicht als vorgefertigtes Werk, nach dessen Lektüre Sie sich einfach an Ihren Trading-Computer setzen und loslegen werden, die perfekte Strategie an der Hand. Denn nach meiner Auffassung gibt es die perfekte Strategie nicht. Märkte ändern sich, und so kann es vorkommen, dass auch Strategien von Zeit zu Zeit überdacht werden müssen. Auch sollte Ihnen klar sein, dass es keine Strategie gibt, die eine einhundertprozentige Trefferquote aufweist.

Das Buch hat einen »roten Faden«: den Fibonacci Double Flip Trade. Ich habe ihn aus zwei Gründen ausgesucht. Er ist einfach zu erlernen und funktioniert sowohl auf kleineren wie auch größeren Zeitebenen. Das ist keine super anspruchsvolle Handelsstrategie, aber sie ist einfach und war in meinem eigenen Trading bisher erfolgreich. Dieser Trade zieht sich durch fast alle Kapitel des Buches. An ihm wird die Theorie in der Praxis gezeigt.

Die einzelnen Kapitel bauen aufeinander auf und sind bewusst in dieser Reihenfolge angeordnet. So ist es zum Beispiel kein Zufall, dass der Trade-Ausstieg vor dem Trade-Einstieg behandelt wird.

Ziel des Buches ist es, dem Trading-Einsteiger aufzuzeigen, wie man sich der Thematik »Trading« nähert, welche Elemente wichtig sind und warum. Das Buch zeigt, wie ich eine Trading-Idee in die Praxis umsetze.

Ich ermuntere Sie, mir kein Wort zu glauben! Sondern überprüfen Sie das, was ich sage, genau. Bevor Sie Geld im Markt investieren, sollten Sie genau wissen, was und warum Sie es tun. Führen Sie nicht einfach das aus, was Ihnen jemand vorgekauft hat. Ob ich dies nun bin oder ein anderer. Es gab vor mir Trading-Advisors, und es wird sie nach mir geben. Aber wenn ich Sie dafür sensibilisieren kann, alles zu überprüfen und erst dann anzuwenden, wenn Sie verstanden haben, warum es und wie es funktioniert, werde ich dies als Erfolg.

Gleich vorweg, es gibt nicht *die* Methode, das Trading zu erlernen. Was ich Ihnen hier vorstelle, ist lediglich eine davon. Es gibt noch viele weitere, die zielführend sind. Jedoch war es genau die Methode, die ich Ihnen im Folgenden darstelle, die mein eigenes Trading wesentlich verbessert hat.

## Was werden Sie in diesem Buch lernen?

Wir werden uns mit den Grundzügen der Dow-Theorie befassen. Wir werden unser Arbeitsmittel und unsere Geschäftspartner unter die Lupe nehmen. Mit Hilfe von Fibonacci-Ratios werden wir den Fibonacci Double Flip Trade identifizieren, mittels eines Indikators und des KTPS einen Trade-Einstieg finden. Wir definieren unser Risiko und unsere Gewinnziele. Diese werden wir in einen Trading-Plan schreiben und uns mit dem Backtesting beschäftigen. Danach sind Sie bereit für den ersten eigenen Trade.

## Für wen ist dieses Buch geeignet?

Dieses Buch ist nur geeignet für Leser, die sich ihre eigenen Gedanken machen wollen und bereit sind zu hinterfragen, warum eine Trading-Entscheidung getroffen wird.

Dieses Buch ist nur geeignet für Leser, die ihre Trading-Entscheidung nicht von anderen abhängig machen möchten.

Dieses Buch ist nur geeignet für Leser, die sich nicht von einem Pipausrufer abhängig machen möchten, der ihnen sagt, wann sie einen Trade zu platzieren haben und wo sie den Gewinn mitnehmen müssen.

Dieses Buch ist nur geeignet für Leser, die unabhängig und selbstständig ihre Trading-Entscheidung treffen möchten.

Dieses Buch ist nur geeignet für Leser, die gerne die Verantwortung für ihre Trading-Entscheidung übernehmen möchten.

Ich freue mich über Ihr Feedback an [danny@technicaltrader.de](mailto:danny@technicaltrader.de)



# Einleitung

Bevor wir beginnen, sollten wir – ganz kurz – auf einige Grundbegriffe eingehen. Ich gehe davon aus, dass Sie sich schon zumindest ein wenig mit der Thematik des »Trading« beschäftigt haben, wenn Sie zu diesem Buchtitel gegriffen haben. Dennoch sollen auch diejenigen einen Zugang zu diesem Buch erhalten, denen der Begriff neu ist.

## Was ist Trading?

Der Duden<sup>1</sup> umschreibt das Wort Trading mit »Handel« für den Bereich der Wirtschaft und für den Bereich des »Börsenwesens« mit »Ausnutzen kurzfristiger Kursschwankungen durch häufige Käufe und Verkäufe von Wertpapieren«.

Um Letzteres soll es in diesem Buch gehen. Es befasst sich mit dem Handel von Finanzprodukten auf einer kurzfristigen Basis. Finanzprodukte sind hierbei mehr als nur Wertpapiere. Denn getradet werden nicht nur Wertpapiere wie zum Beispiel Aktien, sondern auch Futures, Währungen im Rolling-Spot oder als CFDs usw. Diese stellen keine Wertpapiere im eigentlichen, engeren Sinne dar, da mit ihnen kein verbrieftes Recht verbunden ist.

Auch findet das Trading nicht nur an der Börse, sondern – und das immer mehr – im außerbörslichen Handel, dem sogenannten Interbankenhandel statt.

Vom Trading zu unterscheiden ist auf der einen Seite das »Investing« auf der langfristigen Ebene und das sogenannte »Scalping« auf der kurzfristigen Ebene.

---

<sup>1</sup> Online Wortsuche [www.duden.de](http://www.duden.de)

Beim Investing hat der Marktteilnehmer einen langen Anlagehorizont, meist von mehreren Wochen, Monaten oder gar Jahren.

Beim Scalping dagegen werden kleine oder kleinste Kursschwankungen ausgenutzt. Die scalpenden Marktteilnehmer bleiben häufig nur wenige Sekunden bis wenige Minuten im Markt.

Die Zeitspanne des Engagements beim Trading, mit dem wir uns in diesem Buch beschäftigen, liegt im Minuten-, Stunden- oder Tagesbereich<sup>2</sup>, je nach Strategie oder persönlicher Vorliebe.

Sie sehen, die Umschreibung kurzfristig ist relativ.

## Was benötige ich zum Traden?

Das Wichtigste, was Sie zum Trading benötigen, ist ein Handelskonto bei einem Finanzdienstleister. Dies kann Ihre Bank, Sparkasse oder ein spezieller Forex-, CFD- oder Future-Broker sein, um nur einige Beispiele zu nennen.

Als Zweites benötigen Sie eine Marktmeinung. Das heißt, Sie müssen eine Entscheidung treffen, ob die Kurse fallen oder steigen werden.

Im Prinzip wären das schon alle Voraussetzungen, die Sie für das Trading benötigen. Denn – rein theoretisch – könnten Sie sich jetzt in die Schalterhalle Ihrer Bank oder Sparkasse setzen und dem Mitarbeiter zurufen, dass er für Sie ein Finanzinstrument – zum Beispiel eine Aktie – kaufen soll. Einige Minuten oder Stunden später rufen Sie dem Bankmitarbeiter zu, dass er die Aktie für Sie nun wieder verkaufen soll. In diesem Falle haben Sie getradet.

Dass dies heute im Großteil der Fälle nicht mehr so abläuft, versteht sich von selbst. Im Zeitalter von Computer und Internet wird nicht mehr in der Schalterhalle der Bank getradet, sondern vom heimischen Schreibtisch via elektronischem Zugang auf die Server des Brokers. Aber auch dies stellt kein Hindernis dar, um am Trading teilzunehmen. Denn viele

---

<sup>2</sup> Dann Swing-Trading

Banken stellen kostenlose Software zur Verfügung, über die von den meisten Computern, Tablets oder gar Smartphones Kauf- und Verkaufsaufträge an die Bank weitergeleitet werden können. Somit ist die Teilnahme mit einem handelsüblichen Computer möglich, der den durchschnittlichen Anforderungen der Zeit entspricht.

Grob gesagt, wären das bereits sämtliche Voraussetzungen.

## Arten, die Trading-Entscheidung zu treffen

Im Grunde lassen sich zwei Arten der Entscheidungsfindung unterteilen. Auf der einen Seite steht die Fundamentale Analyse, auf der anderen Seite die sogenannte Technische Analyse.

Die Fundamentale Analyse stellt auf Kennzahlen ab, die analysiert und ausgewertet werden. So zum Beispiel bei der Analyse eines Aktienunternehmens auf den Geschäftsbericht, die Gewinnerwartung, das KGV oder ähnliche Kennzahlen. Einer der bekanntesten Vertreter dieser Analyse-methode ist Warren Buffett.

Auf der anderen Seite steht die Technische Analyse. Diese kann man sich im Grunde wie einen Wetterbericht für die Finanzmärkte vorstellen. Daten des Chart werden ausgewertet, und man versucht, aus den Erkenntnissen der Vergangenheit eine Prognose für die Zukunft abzuleiten. Es ist die Analyse des Preises durch Erkennen von Marktbewegungen und Kursmustern. Hierbei stehen diverse Hilfsmittel wie Indikatoren oder Messmethoden zur Verfügung.

Die gewählte Methode, die diesem Buch zugrunde liegt, ist die Technische Analyse.

## Warum Technische Analyse?

Auf Vorträgen oder Messen wird oft die Frage an mich herangetragen, warum ich denn die Technische Analyse für meine Trading-Entscheidung heranziehen würde. Ich erinnere mich an ein Gespräch, das ich beim letzten Frankfurter Börsentag mit einem Besucher geführt habe.

Dieser meinte, dass die Technische Analyse »totaler Mist« sei. Er sei fundamental orientiert und habe nun vor einem Monat eine Analyse eines Technischen Analysten gelesen. Seitdem beobachte er das Finanzprodukt und der Technische Analyst liege ja total daneben.

Es stimmt. Die Technische Analyse liegt nicht immer richtig. So wie der Wetterbericht auch nicht jeden Tag zutrifft. Aber wie viele Fundamentale Analysten haben in und nach der Finanzmarktkrise schon den Untergang des Euro beschworen? Und es gibt den Euro heute noch immer! Ist deshalb die Fundamentale Analyse zu verteufeln? Nein. Jede Analyse-methode hat ihre Vor- und Nachteile. Jede Analyse-methode hat ihre Anhänger. Und das ist auch gut so. Der Unterschied liegt nur darin, dass bei einem Technischen Analysten jede Abweichung von der Analyse äußerst penibel beobachtet und negativ bewertet wird. Liegen die Fundamentalen Analysten falsch, sind meistens unvorhersehbare Ereignisse schuld an der Abweichung.

Sicher ist: Keine der beiden Methoden ist hundertprozentig genau. Wenn es um mein Trading geht, muss ich jedoch für mich entscheiden, welche Methode für mich richtig ist. Ich muss eine Methode wählen, die mir zusagt, die ich beherrschen kann. Wie wir oben gesehen haben, bewegt sich das Trading im kurzfristigen Zeitrahmen. Wenn ich eine Position im Dax-Future am Morgen eröffne und der Dax im Tagesverlauf 100 Punkte gegen mich läuft, um am Ende des Tages dann doch ein bestimmtes, von mir anvisiertes Ziel zu erreichen, könnte es sein, dass ich dadurch viel Geld verliere, obwohl ich am Ende des Tages doch richtigliege mit meiner Einschätzung. Denn ein Punkt im Dax-Future bedeutet 25 Euro Gewinn oder Verlust je Kontrakt. Daher ist es für mich wichtig Anhaltspunkte dafür zu finden, ob ich mit meiner Entscheidung richtigliege oder doch besser die Notbremse ziehe und aus einem Trade aussteige.

Trading – ob mit Fundamentaler oder Technischer Analyse – ist nichts anderes als das Ausspielen von Wahrscheinlichkeiten. Denn niemand kann mit Sicherheit vorhersagen, wohin sich ein Markt bewegen wird. Kein Fundamentalanalyst, kein Technischer Analyst.

Stellen Sie sich folgendes kleines Spiel vor: Sie kennen sicher den Münzwurf. Man entscheidet sich für »Kopf« oder »Zahl« und wirft dann die Münze in die Höhe. Die Seite der Münze, die nach dem Fall oben liegt, hat gewonnen. Nehmen wir nun an, wir beide würden dieses Spiel spielen. Sie hätten die Münze so präpariert, dass diese einmal mehr zu Ihren Gunsten fallen würde als zu meinen. Hätten Sie nicht Lust, den ganzen Abend mit mir dieses Spiel zu spielen?

Und genau den gleichen Effekt versucht man, mit der Technischen Analyse zu erreichen. Mit der Technischen Analyse versucht man, Anhaltspunkte im Chart zu finden, die dafür sprechen, dass die Wahrscheinlichkeit für eine Kursentwicklung in eine Richtung höher ist als die Wahrscheinlichkeit der Kursbewegung in die entgegengesetzte Richtung. Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es jedoch nicht. Ein altes Sprichwort der Börsenhändler besagt: Die Märkte sind nie falsch, Meinungen sind es schon.

Als Trader an meinem Schreibtisch zu Hause habe ich nicht die gleichen Möglichkeiten, Unternehmen oder Märkte zu untersuchen, zu durchleuchten und meine Entscheidung zu treffen, wie dies große Unternehmen wie zum Beispiel die Berkshire Hathaway von Warren Buffett tun. Ich bin fast immer auf die Meinung anderer in Form von Analysen oder Berichten angewiesen.

Und spätestens seit der New Yorker Generalstaatsanwalt Eric Schneiderman den Finanzdatenlieferanten Thomson Reuters davon überzeugt hat, bestimmte Wirtschaftsdaten nicht mehr vorab an bestimmte Kunden zu verkaufen, dürfte bekannt sein, dass an der Börse einige doch gleicher sind als andere<sup>3</sup>. Und habe ich als kleiner privater Trader wirklich die gleichen Voraussetzungen, um auf fundamentaler Basis meine Trading-Entscheidung zu treffen? Hintergrund der obigen Geschichte ist, dass Thomson Reuters den wichtigen Verbraucherindex der Uni Michigan zahlenden Kunden zwei Sekunden vor den anderen Marktteilnehmern zur Verfügung gestellt hat.

<sup>3</sup> vgl. *Handelsblatt*, 10. Juli 2013, S. 26, »Schlag gegen die Blitzhändler«

Nach Professor Krämer<sup>4</sup> benötigt die Einpreisung des Diskontzinssatzes der amerikanischen Notenbank nur 0,5 Sekunden, um ihre Entwicklung im Kursverlauf zu zeigen. Alles danach sei nicht mehr auf einer rationalen Entscheidungsgrundlage getroffen. Und genau da setzt die Technische Analyse an. Die kollektive Psychologie ist die Kraft, die die Märkte antreibt. Ich werde im Kapitel 1 unter dem Punkt »Die Psychologie, die hinter der Struktur steckt« näher auf diese Problematik eingehen.

Die Technische Analyse eröffnet mir eine Möglichkeit, selbst eine Entscheidung aufgrund meiner eigenen Analyse zu treffen, ohne dass ich auf die Analyse eines anderen angewiesen bin. Ich bin damit in der Lage, die volle Verantwortung für mein Handeln zu übernehmen. Schalte ich einen anderen Analysten in diesen Prozess ein, ist es einfach, die Verantwortung abzugeben und auf diesen zu schieben. Denn dieser hatte die Analyse ja falsch erstellt.

Dies sind keine guten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Trading.

Oft ist der Trader, ob fundamental oder technisch orientiert, beim Trading selbst sein größter Gegner. Häufig überwiegen die Emotionen, die das Auf und das Ab der Märkte hervorrufen, die rationalen Entscheidungen. Die Folge hiervon sind schlechte oder gar falsche Trading-Entscheidungen. Die Technische Analyse hilft uns, einen objektiven Blick zu bewahren.

## Der Chart

Einen Chart hat jeder von uns sicher schon einmal gesehen, sei es in der Schule, der Zeitung, in Verkaufsprospekten oder im Fernsehen. Charts werden dazu benutzt, um Zahlen in einer für das Auge ansprechenderen Form zu präsentieren. Unser Auge kann Bilder wesentlich schneller erkennen als die reine Zahleninformation. Das aus dem Asiatischen stammende Sprichwort »Ein Bild sagt mehr als tausend Worte« bewahrheitet sich auch hier.

<sup>4</sup> Walter Krämer, Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der Technischen Universität Dortmund in *Wirtschaftsmagazin Ruhr*, 04/2008, S. 12

Sehen Sie hierzu folgendes Beispiel:

Zeit	Open	High	Low	Close
19:10	1,28255	1,28255	1,28233	1,2823
19:15	1,2823	1,28288	1,2823	1,28308
19:20	1,28285	1,2829	1,28274	1,2829
19:25	1,2829	1,28329	1,2829	1,28319
19:30	1,28319	1,28319	1,28275	1,28301
19:35	1,28301	1,28348	1,28301	1,28336
19:40	1,28338	1,28356	1,28323	1,28325
19:45	1,28324	1,28373	1,28317	1,28338
19:50	1,28338	1,28377	1,28335	1,28373
19:55	1,28373	1,28375	1,28315	1,28334

*Abb 01: Preisinformationen eines 5-Minuten-Charts*

Die Tabelle in Abbildung 01 zeigt die Werte für den EUR/USD im 5-Minuten-Chart für den 17.05.2013. Dies bedeutet, dass wir uns immer Informationen aus einem Zeitabschnitt von 5 Minuten anschauen.

Aus der Tabelle können wir die Uhrzeit, den Eröffnungskurs (Open), den Höchstkurs (High), den Tiefstkurs (Low) und den Schlusskurs dieser Zeitspanne (Close), also für jede 5-Minuten-kerze ablesen.

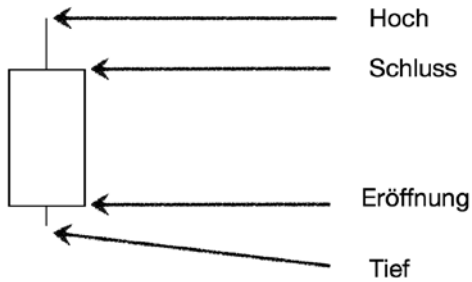
In einem Chart abgebildet, werden all diese Informationen für das Auge besser aufnehmbar aufbereitet (vgl. Abb. 02).



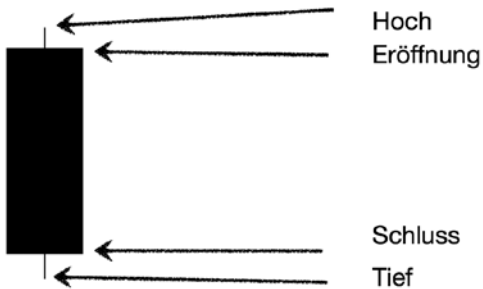
Einleitung: Abb. 02

Die von mir hier gewählte Darstellungsform ist der Candlestick-Chart in der 5-Minuten-Variante. Dies bedeutet, dass alle fünf Minuten eine neue Kerze gebildet wird. Es entsteht eine kleine horizontale Linie. Im Laufe der fünf Minuten kann sich der Preis dann nach oben oder nach unten bewegen. Dies hinterlässt eine senkrechte Linie an dieser »Kerze«, sodass der Preisverlauf einer jeden Kerze erkennbar ist. Ich erkenne den höchsten und den niedrigsten Preis innerhalb der ausgewählten Zeitspanne. Ist der Schlusskurs dieser Kerze nun höher als der Eröffnungskurs, dann erhalte ich eine – in diesem Falle – weiße Kerze (vgl. Einleitung, Abb. 02a). Ist der Schlusskurs tiefer als der Eröffnungskurs, erhalte ich einen schwarzen Kerzenkörper (vgl. Einleitung, Abb. 02b). Hat der Kurs sich nicht oder nur wenig bewegt, erhalte ich nur eine kleine waagerechte Linie. Hat der Kurs sich nach oben und nach unten bewegt und schließt dann aber genau oder ungefähr auf dem Niveau, auf dem die Kerze eröffnet hat, dann erhalte ich eine waagerechte Linie, mit einer senkrechten Linie nach oben und/oder nach unten (vgl. Einleitung – Abb. 02c). Das nennt man in der Technischen Analyse dann einen Doji.





Einleitung – Abb. 02a: Schemabild einer Kerze mit steigenden Kursen



Einleitung – Abb. 02b: Schemabild einer Kerze mit fallenden Kursen